

Heinrich Jäde

Großmuth

(1854)

*Aus dem Zyklus »Aus Afrika«**

Der König von Futa Toro, er nahm den Islam an
Und will, daß ein jeder Neger nun werd' ein Muselmann.

Zum Könige der Dschaloffen — Damel ist er genannt —
Hat mit des Herolds Botschaft er zwei Buschriehns** gesandt.

5 Ein jeder an langer Stange ein großes Messer trägt;
Es werden die beiden Messer vor Damel niedergelegt.

»Mit diesem, dem einen Messer, scheert dir mit eig'ner Hand
Mein König das Haupt, sobald du zu Mahomed dich gewandt.

Mit diesem, dem andern Messer, wird Er dir, König Damel,
10 Den Hals abschneiden, sobald du nicht glauben willst. Nun
wähl'!« —

Damel, der Dschaloffenkönig, spricht kalt: »Wozu die Wahl?
Will weder kopflos werden, noch Muhamedaner und kahl.« —

* In B ist der entsprechende Zyklus überschrieben: »Stücke aus Senegambien«

** [Anm. im Original:] Muhamedianische Neger. — In B: Buschrihn's

Der König von Futa Toro rückt an mit gewaltigem Heer;
Damel, der Dschaloffenkönig, hält sich an Kriegslist mehr.

15 Die Brunnen läßt er verschütten, entleeren Dorf und Stadt,
Auf daß der Feind nicht Beute, nicht Trank und Nahrung hat.

Da starben der Krieger viele im nackten Wüstensand,
Bis daß das Heer, ermattet, in Wäldern Wasser fand.

20 Da tranken die Krieger gierig und legten sich nieder zum Schlaf —
Hei, wie der Dschaloffenkönig nun plötzlich die Schlumm'rer
traf!

Da werden sie niedergeritten, getötet, getrieben zur Flucht;
Gefangen wird Toro's König — das war des Sieges Frucht! —

Der König von Futa Toro liegt in des Siegers Zelt,
Gefesselt zu Boden geworfen und rings mit Wachen umstellt.

25 Damel, der Dschaloffenkönig, spricht: Wie? was würdest du
thun,
Läg' ich an deiner Stelle vor dir an dem Boden nun?

Und stolz versetzt der Gefang'ne: »Ich würde, wie mir nun
geschieht,

Dir lachend das Herz durchbohren; das wär' das Ende vom
Lied.«

Nicht so! — spricht mild der Heide — Mein Speer ist roth, ist
roth

30 Vom Blut deiner Unterthanen, von denen so Viele todt:

Er kann nicht röther werden von deinem eignen Blut;
Noch kann dein Blut erstatten meiner Unterthanen Gut.

Nicht kann dein Blut erbauen die Städte, die nicht mehr sind,
Nicht die todten Krieger erwecken, nicht trösten Weib und
Kind!«

- 35 Ich will dich bei mir behalten, bis daß du in dich gehst
Und nicht mehr mit allen Gewalten auf deinem Sinn bestehst:

Nicht mehr mit deinem Propheten verheerst der Nachbarn
Land,
Bis daß du einsiehst: Glauben erzwingt nicht Blut und Brand!

Textnachweise:

- A *Weihnachtsbaum für arme Kinder. Gaben deutscher Dichter, eingesammelt von Friedrich Hofmann. Dreizehnte Christbescherung*, Hildburghausen 1854, S. 79 f.
- B *Der kleine Uriān. Humoristische Fahrten durch alle Theile der Erde und poetische Bilder aus der Länder- und Völkerkunde von Heinrich Jäde*, Weimar 1855, S. 64–66.

Varianten, die *rein orthographischer Natur* sind oder nur die Zeichensetzung betreffen, wurden im Apparat zum Text nicht berücksichtigt.